

Azoospermie lautet die Diagnose, die das Leben von Benedikt Schwan (45) und seiner Frau (44) unwiderruflich verändert hat. In seinem Ejakulat sind, sehr wahrscheinlich genetisch bedingt, keine Spermienzellen. Benedikt wird nie eigene Kinder zeugen können, nicht auf natürlichem Wege. Jahrelang hatte es das Paar erfolglos versucht, erst mit 40 und 41 gingen beide zum Arzt. Jetzt betreibt der Journalist Aufklärung, hat ein Buch veröffentlicht, um mit dem Tabu zu brechen und um andere vor dem gleichen Schicksal zu bewahren. Denn die Zahl zeugungsunfähiger Männer steigt.

Dass sie Kinder wollten, war beiden klar, aber erst „irgendwann“

Bei einem Spaziergang durch ihr Viertel dürfen wir dem Gespräch von Benedikt und seiner Frau lauschen.

Er: Jetzt ist es vier Jahre her, dass ich meine Diagnose bekommen habe.

Sie: Ich erinnere mich noch genau daran, ich war im Ausland, hatte gerade eingekauft, saß im Auto auf dem Parkplatz, als du anrufst. Mit der Härte der Diagnose hatte ich nicht gerechnet.

Er: Vielleicht mit schlechter Spermien-

STEINIGER WEG
Die Schwans haben Jahre des Versuchens hinter sich – waren und sind immer füreinander da



„Wir haben uns zu viel Zeit gelassen“

Immer mehr Männer sind zeugungsunfähig, doch kaum einer spricht darüber – Benedikt Schwan bricht mit diesem Tabu

Text: Christina Wüseke

Fotos: Amin Akhtar



HALTEN ZUSAMMEN
Keine leiblichen Kinder haben zu können schmerzt, ihr persönliches Glück machen sie aber nicht davon abhängig

Es ging uns zu gut, wir hatten uns und unsere Karrieren

Für Ehepaar Schwan hatte der Kinderwunsch lange keine Priorität

qualität, aber doch nicht damit, dass keine Samenzellen existieren – und die letzte Hoffnung darin besteht, dass ich mir meine Hoden aufschneiden lasse, um zu schauen, ob dort Spermien sind. Ich hätte dir die Hormonprozedur auch nicht zumuten wollen, nicht bei der geringen Aussicht auf Erfolg. Vor zehn Jahren hätten wir, angesichts unseres Alters, womöglich anders darüber gedacht.

Sie: Das ist der große Fehler, wir haben uns zu viel Zeit gelassen. Warum sind wir der Ursache nicht früher nachgegangen? Ich war 30, als du mich gefragt hast, ob wir uns an die Familienplanung machen wollen – und habe Nein gesagt.

Er: Es ging uns zu gut, unser Leben war toll, unsere Karrieren, das Reisen ... Wir dachten, wir hätten keinen Druck.

Sie: Auch wenn du mir nie Vorwürfe gemacht hast, genauso wenig wie ich dir, musste ich mich mit mir selbst auseinandersetzen und lernen, mir zu vergeben. Ganz loslassen wird uns die Frage „Was wäre, wenn?“ wohl nie.

Er: Es ist ja auch nicht so, dass wir es unversucht gelassen hätten.

Sie: Erinnerst du dich noch an die Kinderwunsch-Tage mit Infoständen von Samenbanken und Finanzdienstleistern neben Anbietern von Leihmutterschaft? Das war schon befremdlich. Und jeder ist davon ausgegangen, dass unser unerfüllter Kinderwunsch an mir liegt – ich habe mich dort als Frau wie ein Objekt gefühlt.

Er: Es ist ein Geschäft mit der Hoffnung. Alles wird kommerzialisiert. Ich hoffe sehr, dass die Politik umdenkt, dass es für junge Menschen attraktiver wird, früher Kinder zu bekommen. Auch in

Sachen Reproduktionsmedizin hinkt Deutschland hinterher, ist völlig unterfinanziert. Kinder sind doch unsere Zukunft!

Sie: Ich finde es toll, dass du die Debatte anstößt. Auch mir hat dein Buch geholfen, offener mit dem Thema umzugehen.

Er: Reden ist unerlässlich, dass wir immer den Austausch miteinander suchen, weiß ich sehr zu schätzen. Es ist ja auch nicht so, dass wir mit dem Kinderthema abgeschlossen hätten.

Sie: Nicht ausgeschlossen, dass wir uns an die Rolle der Pflegeeltern heranzuwagen, sobald die Corona-Situation wieder Vorbereitungskurse zulässt.

Er: Es ist auf jeden Fall sinnvoll, sich langsam heranzutasten – direkt zu adoptieren wäre für uns keine Option. Und was man nie vergessen darf: Bei einer Adoption geht es einzig und allein um das Wohl des Kindes, nicht um einen unerfüllten Kinderwunsch.

Sie: Und da ist auch die Frage: Wären wir überhaupt schon so weit? ■



BUCHTIPP In „Ohnekind“ gibt Benedikt Schwan nicht nur Einblick ins Denken Betroffener, er geht auch den Gründen für die zunehmende Unfruchtbarkeit auf die Spur. *Heyne, 20 Euro*

Bach[®]
ORIGINAL
BACH-BLÜTEN

RESCURA[®]

**Hält dich
in Balance**

Nr 1
IM BACH-
BLÜTENMARKT



* Insight Health Marktdaten MAT 03/2021 Absatz Marke Bach RESCURA[®]

**Aus RESCUE
wurde RESCURA**
Sonst änderte sich nichts.

Frage deinen Apotheker

Die Original Bach[®]-Blütenmischung

www.bachrescura.de

BachRescuraDeutschland